

† H.H. Prälat Alois Tremp

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 52

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lung zu bringen. Die Aufführungen haben sich in kurzer Zeit einen guten Ruf erworben. Es ist zwar eine anstrengende Aufgabe, solche Darbietungen einzustudieren, zumal dann, wenn die Leitung sich nicht mit dem Wenigsten zufrieden gibt. Unsere Jugendbünde haben schon Vorbildliches geleistet. Die Bühnenbilder werden nach künstlerischen Gesichtspunkten sorgfältig zusammengestellt, und die Einübung wird so gewissenhaft betrieben, daß die Spielenden eine Sicherheit an den Tag legen, die bei Erwachsenen kaum gefunden wird. Oft schon

wollte bei uns die Ermüdung einsetzen; aber immer und immer wieder kommen wir zur Erkenntnis, daß die Weihnachtsfeiern die Höhepunkte unseres Jugendbundeslebens darstellen.

Das ist Jugendbundarbeit: Zeigen, daß der Reichtum in der Entlagung, das Glück in der Zufriedenheit und Einfachheit, die Seligkeit aber im Einklange des Menschenherzens mit Gottes Willen besteht. —

† H. S. Prälat Alois Tresp,

Ehrenpräsident des schweizerischen und st. gallischen Erziehungsvereins.

In der Stille des vom trauten Buchenwald umkränzten Pfarrhauses auf Maria Bildstein bei Benken (St. G.) hat sich ein greiser Schulmann, dessen Leben so reich an unermüdlicher Arbeit war, zum ewigen Schlummer niedergelegt. Der vieljährige Präsident des Erziehungsvereins des Kts. St. Gallen und der Schweiz H. S. Prälat Alois Tresp ist am 17. Dezember 1922 selig in Herrn gestorben. Was der Heimgegangene im öffentlichen Leben als Administrationsrat, Benefiziat, Pfarrer, Spiritual und zuletzt als Wallfahrtspriester gewirkt, davon haben unsere Blätter eingehend berichtet. Uns interessieren an dieser Stelle seine hervorragenden Verdienste, die sich der Heimgegangene um das katholische Erziehungswesen der engern und weitem Heimat erworben hat.


Schon als Pfarrer in Lichtensteig wies sich H. S. Prälat Tresp als schlagfertiger und überzeugter Freund der lath. Schulen aus. Während seiner Pastoration daselbst war die Verschmelzung der beiden konfessionellen Schulen des Thurstädchens aktuell geworden und der „Lichtensteiger Schulkurs“ mit seiner großen prinzipiellen Tragweite spielte in der st. gallischen wie schweizerischen Politik lange eine hervorragende Rolle. Mit Grundsätzlichkeit und bewundernswerter Ausdauer wehrte er sich für die katholische Schule seines Kirchensprengels. Und wenn auch durch die Macht der Verhältnisse sein so uneigennützig verfochtener Standpunkt nicht durchzudringen vermochte, so bleiben seine hohen Verdienste für die christliche Schule doch unvergänglich. Und mit welchem Eifer stand H. S. Prälat Tresp nicht jahrzentlang dem kanto-

nen und schweizerischen Erziehungsverein vor! Immer und immer wieder mußte sein unverfleglicher Geist neue Probleme aus dem Gebiete der Schule und der Erziehung zum Gegenstand der Beratungen und Beschlüsse zu machen. Für die Schäden und Gefahren der neueren Zeit gerade auf diesem Felde besaß Prälat Tresp sel. ein offenes Auge und er wurde nicht müde, seine Komiteemitglieder, die Behörden, ja das ganze Volk für die Abwehr mobil zu machen und zu begeistern. Seine stetsfort gut vorbereiteten Resolutionen waren sprichwörtlich geworden. Erschien auch hier und da die Art seiner Präsidialleitung etwas eigenmächtig, so mußte ihm doch der gute Wille für die gute Sache zugebilligt werden. Zu großem Danke ist ihm das freie katholische Lehrerseminar St. Michael in Zug verpflichtet; was der Verstorbene dafür geschrieben, gewirkt und gesammelt hat, ist unmöglich auch nur annähernd zu schildern und das verdienstvollste war dabei, er ging im Geben auch mit der Tat voran. Seine Mitgliedschaft in der Seminarkommission war daher eine wohlverdiente Ehre. Seine Tätigkeit als Examinator der dem Administrationsrat unterstellten Schulanstalten sei nur im Vorbeigehen erwähnt. Der verwahrlosten und gefährdeten Jugend liebte er ganz speziell seine Aufmerksamkeit. Die blühenden Anstalten „Johanneum“ in Neu St. Johann und Burg Rebsstein verdanken ihre Gründung hauptsächlich der Initiative des heimgegangenen Erziehungsvereinspräsidenten; auch die so segensreich wirkende Rettungsanstalt „Thurhof“ bei Oberbüren lag im Bereiche seiner charitativen Wirksamkeit.

Wie sehr er sich bemühte auf schweizerischem Gebiete sein Möglichstes für die kathol. Erziehung zu wirken, dafür gaben seine fleißig ausgearbeiteten Jahresberichte in der „Schweizer-Schule“ jeweils Zeugnis. Es war deshalb eine verdiente Anerkennung, als er in den Neunziger Jahren vom Papste gerade im Hinblick auf seine Verdienste um die Erhaltung und Wahrung katholischer Erziehungsgrundsätze zum Hausprälaten und Ehrentämmerer ernannt wurde. Ein rastlos tätiges Leben, ausgefüllt mit selbstloser,

immer gut gemeinter Arbeit, hat durch den Tod des einsamen Wallfahrtspriesters droben auf dem obern Buchberg seinen Abschluß gefunden. Wenn die mächtigen Buchenkronen beim Klange des abendlichen Abeglöckleins vor dem trauten Heiligtum der Gottesmutter ehrfurchtsvoll ihre Wipfel neigen, dann wird das treue Völklein jener Gegend an der Ruhestätte dieses verdienten Priesters, der im Schatten des Kirchleins liegt, ein tiefinniges „Requiescat in pace“ beten!
B.

„Mein Freund“.

Freunde katholischer Grundsätzlichkeit:  Verschafft unserm Schülerkalender „Mein Freund“ in weitesten Kreisen Eingang! Seine Verbreitung gehört zu unserm Kultur- und Arbeitsprogramm.

Nur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß begehrt, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Nummer!

Sonnenland.

Von Laetitia.

Im Sommer hatte ich Gelegenheit, an einem Kurorte ein liebes, junges Mädchen von 18 Jahren kennen zu lernen. Es lag etwas so jungfräulich reines, liebliches, frohzufriedenes in dem jungen Wesen, das seine alte Großmutter ins Bad — nebenbei gesagt einen abgelegenen Ort in einem engen Tal, wo fast ausnahmslos ältere Leute für Gicht Heilung suchten — hatte begleiten müssen, daß ich mich unwillkürlich zu ihm hingezogen fühlte. Ein scheinbar unbedeutender Umstand führte mir das liebe Kind zu. Es trug als Schmuck ein kleines, inniges Bröschchen. In Silber und Email fein gearbeitet zeigte es drei Lilien, beschienen von den Strahlen der aufgehenden Sonne. Das Bröschlein interessierte mich. Freudestrahlend erklärte mir auf meine Frage das Töchterchen: „Das ist das Sonnenlandabzeichen; ich bin Sonnenländerin!“

Sonnenland — Sonnenländerin! Zwei einfache Wort mit tiefem Sinn für jene, die sie verstehen und erfassen.

Sonnenland ist eine katholische Jungmädchen-Zeitschrift, geleitet von Maria Domanig, verlegt bei der Tyrolia, Innsbruck. Sie erscheint monatlich 2mal in Quartformat 24 Seiten stark. Abonnementpreis ab Neujahr 1923 6 Fr. Ausgabestelle für die Schweiz: Verlag Otto Walter, Olten.

Ich kannte Sonnenland und hatte es immer als das beste angesehen, was in dieser Beziehung existiert. Aber was Sonnenland den jungen Mädchen bedeutet, und was es aus ihnen zu machen imstande ist, das erkannte ich erst durch meine kleine Freundin.

Sonnenland ist eine herrliche Errungenschaft für uns Mädchen. Alles, was ich mir nur wünschen kann, finde ich darin: prächtige längere Geschichten und Romane, kurze, spannende Erzählungen, die besten Gedichte, Skizzen aller Art, Biographien berühmter Persönlichkeiten, Verhaltensmaßregeln für die verschiedensten Lebenslagen, sogar ein eigentlicher Anstandskodex in allerliebster Darbietung. Auch Anleitung zu allerhand nützlichen und kunstvollen Handarbeiten fehlt nicht. „Und wissen Sie,“ ereiferte sich das liebe Kind, wir leben daheim in sehr bescheidenen Verhältnissen und ich kann keine der verschiedenen höhern Schulen und Fortbildungskurse besuchen, wie meine Altersgenossinnen und da ist mir Sonnenland erst recht eine willkommene Lehrmeisterin. Aus Sonnenland kenne ich die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller und ihre Werke, Sonnenland führte uns die letzten zwei Jahre unsere größern Künstler in Wort und